

Was das Kampfprogramm uns erbrachte, rechnen wir im September feierlich ab

Termin und Inhalt der Mitgliederversammlung der Grundorganisation der LPG (T) „Karl Marx“ Gopersgrün/Steinpleis für den Monat September sind festgelegt. Es soll eine Parteiversammlung sein, die dem 35. Jahrestag der DDR gewidmet ist. Sie wird einen festlichen Charakter tragen. Dies ist unseren 34 Genossinnen und Genossen seit Wochen bekannt. Von ihnen kamen auch schon Vorschläge, wie diese Versammlung gestaltet werden soll. Was sagen sie aus?

In einem Referat, das die Parteileitung unter Einbeziehung mehrerer Genossen ausarbeitet, sollen das Werden und Wachsen der DDR nachgezeichnet werden. Die wichtigsten Etappen der Entwicklung unseres Staates werden durch Dia-Einblenden in die Erinnerung zurückgerufen. Sie werden zeigen, wie wir 1949 begannen, den Staat der Arbeiter und Bauern zu schaffen, wie wir dabei stets die Hilfe der Sowjetunion erfuhren, wie wir den Sozialismus erfolgreich aufbauten und den Frieden verteidigten und wie wir uns vor allen Attacken und Anschlägen des Klassenfeindes zu schützen wußten.

In diese Bilanz ziehen wir den Entwicklungsweg unserer eigenen LPG und die gesellschaftlichen Veränderungen ein. Einst eine kleine LPG, wuchs sie in den Jahren durch den Fleiß und das Können ihrer Mitglieder zu einem starken Partner in der Kooperation. Im Referat wird nicht auf Namen von Genossen und Kollegen verzichtet, die sich hierbei verdient gemacht haben.

Doch allein bei diesen Aussagen will es die Parteileitung nicht bewenden lassen. Das Referat soll zugleich den Rapport an die Mitgliederversammlung

enthalten, wie unter der politischen Führung der Parteiorganisation die hohen Ziele erreicht werden, die im Kampfprogramm zur Steigerung der tierischen Produktion bei gleichzeitiger Senkung der Kosten festgelegt sind. Diese Ist-Abrechnung verbinden wir mit der Orientierung auf die nächsten Aufgaben.

Mehr produziert, geringere Kosten

Worauf wird die Parteileitung besonders eingehen? Sie wird nachweisen können, daß die Arbeit mit dem Kampfprogramm weiter qualifiziert wurde. Regelmäßig ist es in den Leitungssitzungen und vierteljährlich in der Mitgliederversammlung abgerechnet worden. Es hat dazu beigetragen, das innerparteiliche Leben stärker auszuprägen, die Verbindung und das Vertrauensverhältnis zu den Arbeitskollektiven zu festigen.

Auf die Sicherung einer hohen und kostengünstigen Produktion hat sich das Kampfprogramm gut ausgewirkt. Die in ihm enthaltenen Festlegungen zur politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs brachten in den ersten 7 Monaten dieses Jahres bei allen Produkten einen guten Planvollauf und Steigerungsraten, die über denen des Vorjahres liegen. Schon die Mitgliederversammlung im Mai konnte darauf verweisen, daß mit der höheren Produktion zugleich die Kosten reduziert worden sind. Damit bestätigt sich der Standpunkt der Genossen: Mehr zu produzieren, kann nicht heißen, mehr an Material, Futter und Kosten aufzuwenden. In den politischen Gesprächen der Genossen in ih-

Leserbriefe

Republik war genau wie ich 10 Jahre alt, wurde ich Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Modellbau“ der Station Junger Techniker in Potsdam. Die Neugier auf technische Dinge weckte mein Interesse für die Elektronik, so daß ich 1960 in die Arbeitsgemeinschaft „Rundfunktechnik“ wechselte. Durch die Arbeit in der AG bildete sich mein Berufswunsch heraus. Meine folgende berufliche Entwicklung war für die gesellschaftlichen Verhältnisse in unserer Republik normal. 1964 ging ich an die EOS in Kleinmachnow und lernte parallel dazu den Beruf Elektromechaniker. 1968 begann ich ein Studium an der Techni-

schen Hochschule Ilmenau. Seit 1972 arbeite ich im VEB RFT Nachrichtenelektronik Leipzig. Wenn ich schreibe, daß meine berufliche Entwicklung für die gesellschaftlichen Verhältnisse unserer Republik normal ist, dann stellt sich natürlich die Frage, wer denn die gesellschaftlichen Verhältnisse schafft? Wir wissen es aus den Lehren unserer Klassiker und spüren es täglich in der Arbeit: Die gesellschaftlichen Verhältnisse sind das Ergebnis der initiativreichen Arbeit aller Werktätigen unserer Republik unter der Führung unserer Partei der Arbeiterklasse. Und dabei hat unsere Partei der Einheit von politi-

scher und fachlicher Arbeit immer die notwendige Beachtung geschenkt.

Das war auch bei mir so: 1956 wurde ich Mitglied der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und ich arbeitete lange Jahre als Gruppenratsvorsitzender. In dieser Zeit lernte ich an kleinen Aufgaben, die oft große Schwierigkeiten machten, daß die Entwicklung unserer Republik gar nicht so selbstverständlich ist, sondern eine große Aufgabe für alle.

Meine aktive FDJ-Arbeit an der Hochschule und die Impulse vieler Genossen unserer Partei führten mich weiter auf dem Weg meiner politischen Entwicklung. 1976 wurde ich Mitglied un-